

Korrespondenz

Gele de St. Therese de l'Enfant Jesus, Sturgeon Landing, Sask.

Hochw. und lieber Herr Vater Prior!

Wie Ew. Hochwürden aus der Ueberlieferung erfahren können, befinde ich mich augenblicklich in der Regierungsschule für Indianer der sogenannten Treaty 10. Vor vier Jahren habe ich 20 Kinder aus meiner Mission St. Pierre am Nord-Tiende des großen Sees Caribou in die genannte Schule geschickt und diese Kinder haben mir nun in der letzten Zeit Briefe auf Brief geschrieben und mich gebeten, sie zu besuchen. Da ich nicht länger ihren Bitten widerstehen konnte, habe ich mich entschlossen, die lange Reise von meiner Missionsstation St. Pierre bis zur erwähnten Schule zu machen. Die örtliche Entfernung zwischen den zwei genannten Stationen ist vierhundert Meilen zum wenigsten. Diese ziemlich langen Weg habe ich in meinem Hundeschlitten gemacht und zwar unter ziemlich ungünstigen Reiseverhältnissen. Schlechtes Wetter und schlechte Wege haben mir die Reise länger und schwieriger gestaltet, als sie in Wirklichkeit sein sollte. Zum Glück hatte ich zwei sehr gute Reisegefährten, zwei Indianer aus meiner eigenen Missionsstation St. Pierre, welche sich auf auf das Reisen im Winter verstehen. Diese guten Indianer haben mir über viele unangenehme Reisebeschwerden hinweggeholfen, wofür ich ihnen sehr dankbar bin. Ew. Hochwürden können es leicht begreifen, daß man mit 54 Jahren Lebenszeit hinter sich nicht tun kann, wie ein junger starker Missionar, für den es sozusagen gar keine Schwierigkeiten gibt. Wenn ich an meine ersten Missionsjahre zurückdenke, wo mir die schwierigsten Missionsreisen beinahe wie angenehme Promenaden vorkamen, so kann ich nicht anders als denken, daß es nur eine Jugend und ein Mannesalter gibt; und wenn diese beiden einmal vorüber sind, der Lebensweg des Menschen schwieriger wird.

Kurz vor meiner Abreise von meiner Mission nach der hiesigen Schule habe ich fünf Dollar von Ew. Hochwürden erhalten. Bitte, grüßen Sie in meinem Namen meine lieben Wohltäter und sagen Sie ihnen, daß ihre milden Gaben mir viel Freude gemacht haben, und daß ich ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche. Augenblicklich bin auch ich in einer etwas schwierigen Lage. Die schwere Zeit im Süden drückt auch mich nieder und bereitet mir gar manche Sorgen. Meine Missionsstation lebte vielfach von Almosen, welches gute, fromme Christen aus dem Süden mir zeitweilig zuschickten. Diese Unterstützungsmenge ist nun meistens ganz verfiel, da meine lieben, ehemaligen Wohltäter selbst in schwere Not geraten sind. Ich wage es auch gar nicht, ihnen von meiner Not zu reden, da ich weiß, daß es meinen lieben Freunden im Süden nur zu weh tun würde, wenn sie von meinem Elende wüßten und mir doch nicht helfen könnten. In Geduld und Ergebung in den hl. Willen Gottes will ich abwarten, bis es der göttlichen Vorsehung gefällt, mich aus meiner Not zu retten. Gebete Gott, daß die schweren Zeiten bald vorübergehen und bessere Tage für uns alle anbrechen mögen!

Meine Indianerkinder hier in der Schule befinden sich in der besten Lebenslage. Sie sind geistlich und leiblich versorgt, wie man es sich nur wünschen kann. Auch scheinen diese guten Kinder ihre schöne Lage zu verstehen. Sie sind alle von guter Gesundheit und scheinen alle glücklich und zufrieden zu sein. Und kein Wunder, die Kinder haben allen Grund, es zu sein. Ein Oblatenvater, Rev. P. Doney, vier Oblatenbrüder und zehn St. Josephs-Schwestern, beschäftigen sich mit lobenswerter Eifer mit der Erziehung der Kinder. Alles, was ich nun bisher in der Schule gesehen und gehört habe, hat mir große Freude gemacht. Mit wahrer Bewunderung schaue ich auf die Leiter und Mitarbeiter in dieser Schule. Auch danke ich der lieben göttlichen Vorsehung, wenigstens eine kleine Anzahl meiner Indianerkinder diesem wohlthätigen Werke anvertraut zu haben. Ich verspreche mir eine noch bessere Zukunft für meine Missionsstation St. Pierre. Wenn einmal die hier erzogenen Kinder in ihre alte nordische Heimat zurückgeführt sein werden, dann werden

sie hoffentlich den Grundtrod einer noch besseren Christengemeinde bilden. — Vor nun drei Tagen vor dem hl. Weihnachtsfest bin ich von meiner langen nordischen Missionsreise in meine Mission zurückgekommen. Diese Reise nach dem Norden, weit hinein bis in die öden und traurigen Schnee- und Eisfelder der Eskimos, war eine sehr raube und ermüdende. Man muß es selbst erfahren haben, um richtig zu verstehen, was es heißt, in den wilden Steppen des Eskimolandes im Hundeschlitten zu reisen. Ein bloßer Blick auf die Karte des hohen Nordens läßt es ahnen, daß es dort keine Rosen gibt. Wie erit, wenn man selbst in diesen endlos scheinenden Schnee- und Eissteppen herumfährt. Welche dem armen Reisenden, wenn er von Schneehäuser und Sturm auf seiner Fahrt erreicht wird. Ein betrübender Sturm auf dem Meer ist keine angenehme Sache; ein Sturmwetter in den Schnee- und Eisfeldern des Nordens ist eine weit gefährlichere Sache. Man kann von Glück sagen, wenn man den Schneesturm ohne Unfall überlebt. Gar mancher hat sein Leben einbüßen müssen. — Ich selbst würde es nie gewagt haben, dieses gefährliche Land im Hundeschlitten zu bereisen, wenn es sich nicht um das Wohl unfählicher Seelen handeln würde. Da ich weiß, daß der Preis einer einzigen Seele mehr wert ist, als tausend Leben, so macht mir das Versehen des genannten Landes nicht viel Sorge. Auch weiß ich für ganz gewiß, daß die göttliche Vorsehung über ihrem Sendboten, dem Missionar, iters wacht. Ich habe selbst unglückliche Fälle erlebt, wo die unachtsamen Hände Gottes mich gleichsam sicher aus großer Gefahr herausgeriffen hat. Oft ohne zu wissen, wo ich mich befinde, hat Gott mich stets auf den rechten Weisweg zurückgeführt. Oft, wenn die Proviantkiste leer war, hat die göttliche Vorsehung irgend eine Nothdende geschickt. Oft, bis beinahe zum Tode ermüdet, ist die überhäufte Ermüdung augenblicklich verschwunden. Oft auch von hohem Fieber oder sonstiger Krankheit un-

terwegs überfallen, ist alles Uebel wieder in nur wenigen Stunden verschwunden. Ich könnte Ew. Hochwürden von Lebensumständen erzählen, wo es sich beinahe um ein Wunder handelt. Darum kein Wunder, nicht wahr, wenn das Missionsleben nunmehr ein wahres Lebensbedürfnis für mich geworden ist. Menschlich gesprochen, ist das harte Missionsleben im Norden ohne viel Heiterkeit und Späß. Aber dafür sind die inneren Freuden und Tröstungen umso reichlicher. Ich habe mich in meinem Leben daran gewöhnt, nicht viel Gewicht auf das Äußere zu legen, da ich weiß, daß alles dies vergeht wie der Rauch im Wind. Heute bin ich froh, so gedacht und gehandelt zu haben. — In zwei Tagen werde ich nun von hier nach The Pas fahren, der bischöflichen Residenzstadt unseres hochwürdigsten Herrn Bischofs D. Charlesbois, D.M.S. Gerne würde ich weiterreisen bis nach Münster, um im Kreise lieber Confratres einige schöne Tage zu verleben. Leider muß ich auf dieses Glück verzichten, da ich immer noch allein bin auf meiner Missionsstation im Norden. Ich kann und darf es nicht wagen, allzulange abwesend zu sein, da meine Missionsangehörigen nicht so lange ohne Priester sein dürfen. Es bleibt mir darum nichts anderes übrig, als Ew. Hochwürden und alle übrigen Freunde der St. Peters-Kolonie aus der Ferne zu begrüßen und Euch allen schriftlich zu sagen, daß ich ein teures Andenken allen bewahre, welche ich vor 13 Jahren zum letzten Male in der St. Peters-Kolonie kennen gelernt habe. — Mögen und allen Gottes reichsten Segen wünschend, verbleibe ich im Herrn

Ihr ergebener Freund und Confrater P. J. L. Egenolf, D. M. S.

Büchertisch

Mohr, Heinrich, Die Seele im Herrgottswinkel.

Sonntagsbüchlein für schlichte Leute. 16. Auflage. (30. und 31. Tausend.) Mit einem Bilde des Verfassers. 12. (VIII) und 264 Seiten; 1 Bildnis.) Freiburg im Breisgau 1929, Herder. Kartonniert 4 M.; in Leinwand 4.60 M. Feiertagsstunden für die Seele sind diese, nach den Sonntagen des Kirchenjahres eingeteilten Betrachtungen. Jeder kann daraus reichlichen Gewinn schöpfen, ganz gleich, wessen Standes oder welcher Bildungshöhe er ist. Der Verfasser spricht in der einfachsten, klaren Sprache, die man bei derartigen Büchern selten findet. Ohne Schmuck, ohne bombastisches Beiwerk fängt sich hier Gedanke an Gedanke, schmiegelt sich hier ein vassendes Geschichtchen ein, wird dort ein geschichtliches Gedächtnis erzählt. Der Bearbeiter Langenbleich bleibt dem Buch stets fern. Ohne allen Zweifel läßt sich dieses Sonntagsbüchlein trefflich als Unterlage für Predigten ebenso verwenden, wie es ein Best. für alle die darstellt, die, weitaus von der Kirche, auf deren Besuch sie verzichten müssen. A. B.

Mohr, Camillus Maria, Salvatorianer, Licht der Einsamen.

Betrachtungen für innere Reue. Mit Titelbild. 12. (XII) und 306 S.) Freiburg im Breisgau 1930, Herder. 3.60 M.; in Leinwand 5 M. Mit dem schönen Spruch: „Betrachtungen kannst du das Leben nicht, kein es vertiefen“ leitet Mohr dieses wertvolle Betrachtungsbuch ein, welches, in 33 Betrachtungen eingeteilt, seinen Zweck erfüllt: Licht in die Seele Einsamer zu bringen. Von der Liebe zu Gott, als Fundament ausgehend, geleitet der Verfasser das Menschenherz mit dem hl. Joseph durch die acht Seligkeiten, um es dann durch die Sand Mariens zum Herzen Jesu zu führen. Mohr klarer und einfacher Stil, durchdrungen von tiefem Glauben, frommer Hoffnung und inniger Be-

trübnis überfallen, ist alles Uebel wieder in nur wenigen Stunden verschwunden. Ich könnte Ew. Hochwürden von Lebensumständen erzählen, wo es sich beinahe um ein Wunder handelt. Darum kein Wunder, nicht wahr, wenn das Missionsleben nunmehr ein wahres Lebensbedürfnis für mich geworden ist.

Menschlich gesprochen, ist das harte Missionsleben im Norden ohne viel Heiterkeit und Späß. Aber dafür sind die inneren Freuden und Tröstungen umso reichlicher. Ich habe mich in meinem Leben daran gewöhnt, nicht viel Gewicht auf das Äußere zu legen, da ich weiß, daß alles dies vergeht wie der Rauch im Wind. Heute bin ich froh, so gedacht und gehandelt zu haben. — In zwei Tagen werde ich nun von hier nach The Pas fahren, der bischöflichen Residenzstadt unseres hochwürdigsten Herrn Bischofs D. Charlesbois, D.M.S. Gerne würde ich weiterreisen bis nach Münster, um im Kreise lieber Confratres einige schöne Tage zu verleben. Leider muß ich auf dieses Glück verzichten, da ich immer noch allein bin auf meiner Missionsstation im Norden. Ich kann und darf es nicht wagen, allzulange abwesend zu sein, da meine Missionsangehörigen nicht so lange ohne Priester sein dürfen. Es bleibt mir darum nichts anderes übrig, als Ew. Hochwürden und alle übrigen Freunde der St. Peters-Kolonie aus der Ferne zu begrüßen und Euch allen schriftlich zu sagen, daß ich ein teures Andenken allen bewahre, welche ich vor 13 Jahren zum letzten Male in der St. Peters-Kolonie kennen gelernt habe. — Mögen und allen Gottes reichsten Segen wünschend, verbleibe ich im Herrn

Ihr ergebener Freund und Confrater P. J. L. Egenolf, D. M. S.

Besonders herzlichen Gruß an den hochwürdigsten Herrn Abt, mit der innigsten Bitte um seinen hochwürdigsten Segen und sein Gebet für mich und meine Missionsangehörigen. — Zweidentig. „Nest werde ich Ihnen den Lauf des Planeten Mars demonstrieren. Hier mein Hut stellt den Mars vor. Hat noch jemand eine Frage, bevor ich fortahre?“ — „Ja, Herr Professor; ist der Mars bewohnt?“ — „Schnell erfaßt, Arzt (zur Dancresstr.) „Ja, liebe Frau, Ihre Junge ist sehr stark belegt, da müssen Sie einige Tage strenge Diät halten!“ — Frau (zu ihrem Mann): „Ja, was ist denn das, Diät halten?“ — Mann: „Ich denk' mir, du sollst a paar Tage zu Haus's Maul halten; wozu hatt' denn sonst der Doktor dir 'ringeschaut?“ — „Praktischer Vorschlag zur Güte. Junge Frau (nach einem Streit mit ihrem Manne): „Und damit, lieber Viktor, so etwas nicht mehr vorkommt, schlage ich vor: Sind wir glücker Meinung, hehst du rächt, find

Regensburger Marien-Kalender fuer 1931 30 Cents, Post miteingeschlossen.

Klein Co., Brandon Minn.

Münster Getreidepreise: Mittwoch, den 28. Januar 1931.

Table with 2 columns: Weizen Nr. 1 Northern, Weizen Nr. 2, Weizen Nr. 3, Weizen Nr. 4, Weizen Nr. 5, Weizen Nr. 6, Futter, Futtermittel, etc.

Neues Observatorium in Toronto Toronto, Ont. — Aus einer Stiftung baut die Universität von Toronto gegenwärtig ein neues Observatorium, das seiner Bestimmung entgegen geht und den Namen „David Dunlap Observatorium“, tragen wird. Das Observatorium wird nach modernster Weise ausgestattet werden und ein Reflexfernrohr von 74 Zoll Durchmesser erhalten, das gegenwärtig in England hergestellt wird.

Die Mineralproduktion Kanadas Ottawa, Kan. — Einer amtlichen Statistik zufolge sind im abgelaufenen Jahre in der Grubendindustrie Kanadas neue Produktionsrekorde in Gold, Petroleum und Naturgas erreicht worden und Steigerungen der Produktion von Kupfer und Zink erzielt worden. Infolge der drastischen Reduktion der Metallpreise und aus anderen Gründen hat der Produktionswert der Gesamtindustrie allerdings einen Rückgang von etwa 11 Prozent dem Jahre 1929 gegenüber erfahren und betrug \$276 865 000. Das Jahr 1929 allerdings stellte mit \$310 850 246 ein Rekordjahr dar.

Die Elektrifizierung Kanadas

Ottawa, Kan. — Im vergangenen Jahre wurden in Kanada zur Entwicklung der Wasserkraft etwa 80 Millionen Dollars ausgegeben. Voraussichtlich werden in den nächsten drei Jahren zu gleichem Zwecke etwa 300 Millionen Dollars ausgegeben werden. Gegenwärtig werden 11 000 Mann allein an der weiteren Ausdehnung der elektrischen Linien verwendet. Die Gesamtwasserkraft Kanadas, die bisher entwickelt ist, liefert 6 125 000 Pferdekräfte. Innerhalb der nächsten drei Jahre werden weitere 1 500 000 Pferdekräfte dazukommen. Die größten Fortschritte hat die Elektrifizierung Kanadas in der Provinz Ontario gemacht, wo 136 000 Pferdekräfte im letzten Jahre allein dazukamen; ein zweiter Stelle hat Quebec mit 122 700 Pferdekräften, an dritter Britisch Kolumbien mit 71 000 Pferdekräften, an fünfter New Brunswick mit 21 000 Pferdekräften und an sechster Stelle New Schottland mit einem Zuwachs von 5100 Pferdekräften.



Nichts gegen den Lippenstift sagen! Ludwigsbafen. Ein Geflügelhändler aus der Umgebung brachte seine alten Hühner, die keine Eier mehr legten, zum Verkauf auf den Markt. Aber das Ferkelchen fand keinen Liebhaber, weil die vertracketen Klämme ein hohes Lebensalter verrieten. Auf dem Heimweg kam dem Händler der rettende Gedanke: Zu Hause angekommen nahm er den Lippenstift seiner Tochter und farbte den Hühner die Klämme hübsch rot. Als er am anderen Tag wieder mit ihnen auf den Markt kam, brachte er sie im Handumdrehen los.

— Schnell erfaßt, Arzt (zur Dancresstr.): „Ja, liebe Frau, Ihre Junge ist sehr stark belegt, da müssen Sie einige Tage strenge Diät halten!“ — Frau (zu ihrem Mann): „Ja, was ist denn das, Diät halten?“ — Mann: „Ich denk' mir, du sollst a paar Tage zu Haus's Maul halten; wozu hatt' denn sonst der Doktor dir 'ringeschaut?“ — „Praktischer Vorschlag zur Güte. Junge Frau (nach einem Streit mit ihrem Manne): „Und damit, lieber Viktor, so etwas nicht mehr vorkommt, schlage ich vor: Sind wir glücker Meinung, hehst du rächt, find

Regensburger Marien-Kalender fuer 1931 30 Cents, Post miteingeschlossen.

Klein Co., Brandon Minn.

Münster Getreidepreise: Mittwoch, den 28. Januar 1931.

Table with 2 columns: Weizen Nr. 1 Northern, Weizen Nr. 2, Weizen Nr. 3, Weizen Nr. 4, Weizen Nr. 5, Weizen Nr. 6, Futter, Futtermittel, etc.

Neues Observatorium in Toronto Toronto, Ont. — Aus einer Stiftung baut die Universität von Toronto gegenwärtig ein neues Observatorium, das seiner Bestimmung entgegen geht und den Namen „David Dunlap Observatorium“, tragen wird. Das Observatorium wird nach modernster Weise ausgestattet werden und ein Reflexfernrohr von 74 Zoll Durchmesser erhalten, das gegenwärtig in England hergestellt wird.

Die Mineralproduktion Kanadas Ottawa, Kan. — Einer amtlichen Statistik zufolge sind im abgelaufenen Jahre in der Grubendindustrie Kanadas neue Produktionsrekorde in Gold, Petroleum und Naturgas erreicht worden und Steigerungen der Produktion von Kupfer und Zink erzielt worden. Infolge der drastischen Reduktion der Metallpreise und aus anderen Gründen hat der Produktionswert der Gesamtindustrie allerdings einen Rückgang von etwa 11 Prozent dem Jahre 1929 gegenüber erfahren und betrug \$276 865 000. Das Jahr 1929 allerdings stellte mit \$310 850 246 ein Rekordjahr dar.

Wir aber verschiedener Meinung, han ich rächt.“

— Zum Trost. „Herr Doktor, ich fühle es, ich stehe vor den Toren des Todes.“ — Arzt: „Nur Mut, ich bringe Sie schon durch.“

— Rücksichtsvoll. Richter, nach dem Urteilspruch — drei Monate Gefängnis — zu dem Angeklagten: „Sie haben die Strafe sofort anzutreten. Haben Sie noch was zu bemerken?“ — Angeklagter: „Ich möchte meiner Frau telefonieren, damit sie nicht mit dem Essen wartet.“

— Wie er's meint. „Sie wollen also meine Tochter heiraten?“ fragt der Vater den Freier, der die Hand seiner Tochter erbittet. „Ja, können

Sie denn auch eine Familie erhalten?“ — „Selbstverständlich“, antwortet der junge Mann. „Denken Sie lieber noch einmal ernstlich darüber nach, junger Mann, wir sind unsfer sieben.“

— Er hat recht. Lehrer: „Warum nennt man die Verbrecher, die mit dem Tode bestraft werden, arme Sünder?“

Schüler: „Weil die reichen Sünder niemals mit dem Tode bestraft werden!“

— O diese Kinder: „Das muß ich nachher dem Vater sagen, daß Du so gut schwimmen kannst.“

— „Warum denn?“ — „Papa hat noch gestern gejagt, Du konntest mit seiner Tochter erbitte. „Ja, können

EMIL'S DRUG STORE HUMBOLDT'S DISPENSING CHEMIST. EINZIGE DEUTSCHE APOTHEKE IN HUMBOLDT. Dr. Hess Elexier fuer Haustiere und Gefluegel. Wir haben ein komplettes Lager von folgenden Waren: Dr. Hess Haustier Elexier — Dr. Hess Geflügel Pan-a-min — Dr. Hess Lausvertilger — Dr. Hess Wurmpulver — Aunern Schalen — Nest Eier — Sure Shot — Kälbcr Futter — Gausiue Balsam — Kolik Mittel. Emil L. Gasser. Humboldt's ältester rezeptausführender Apotheker. Main Street Telephone No. 216 Humboldt, Sask.

Guenstige Einkaeufe! Nehmen Sie die Gelegenheit wahr, wo Ihnen Priester reichlich günstige Käufe während der Räumungswoche anbietet. Im Folgenden bloß eine kleine Auswahl der wundervollen Angebote: Männer Arbeitshemden allerGrößen, Räumungsverkauf zu 79c. Elegante Anabenjweater, gewöhnlich \$3.95 zu \$1.00. Rote Gummi Knubbers für Männer, 7 inch hoch, Gute Qualität; per Paar \$1.98. Tweed Hosen für Anaben, gute Ware per Paar 98c. Schwere Overalls für Männer, gewöhnlich \$1.65 p.Paar 95c. Lederjaden für Männer, Pferdehaut, per Stück \$7.95. Männer Mackinaws, lebergelutert, per Stück \$8.8c. Graue Männerjoden, reine Wolle, per Paar 19c. Schwere Wolljoden für Männer, gewöhnlich 95c; p. Paar 49c. Wollgefütterte Combinationsunterwäsche für Anaben, p. St. 69c. Douboir Pantoffel für Frauen, Filz oder Leder; p. Paar 59c. Borhangstoffe, Creme oder Braun; gewöhnl. 25c; p. Yard 13c. Gerippte Kunstseide, gewöhnl. 85c; per Yard 39c. Gerippte Flannelette per Yard 13c. Weiße Flannelette, per Yard 15c. Frauen Strümpfe, Seide, ganz modern, per Paar 95c. Reine Seidenstrümpfe für Frauen, verstärkt. Grüingestreift per Paar 69c. Wollseidenstrümpfe für Frauen in allen Farben per Paar 69c. Geblickte Seide per Yard 14c. Ungeblickte Seide per Yard 13c. Garn, beste Qualität Scotch Finering, per Pfd. 89c.

Sonderangebot in Spezereiwaren. Freitags und Samstags. Feinz Ketchup, groß, 2 Flaschen für 49c. Zeller, kalifornisch, gut gebleicht, Pfd. 11c. Pearl Seife, white Naphtha, 10 Stk. für 38c. Grüne Bohnen in Büchsen, geschnitten, per Büchse 16c. Soda Biscuits, Patterson 60c und 49c. Castile Seife, Aurora, Große Stücke, 3 für 18c. Kalbfleisch in Büchsen, Clark's, per Büchse 19c. Büchsen Erbsen, Ontario, Größe 4; 3 für 29c. Brusers LIMITED. Humboldt Sask. Telephone 75. WHERE EVERYBODY GOES.